

Tanz der Bestien

Von Yuciel

Kapitel 1: ~~~1~~~

Langsam öffnete Rido seine Augen und bemerkte, dass die Sonne wohl eben untergegangen sein musste, denn es war absolut dunkel in seinem Schlafgemach. Auch als er seinen Blick zum Fenster schweifen ließ, welches von Vorhängen verdeckt war, konnte er keinen noch so feinen Lichtstrahl erblicken. Ruhig setzte sich der Vampir auf und fuhr sich mit der Hand durch die leicht gelockten braunen Haare. Wenn dieser Tag ebenso langweilig werden würde wie all die Anderen, dann würde sich Rido wohl schon allzu bald auf den Weg zu seinem Neffen begeben, aber diesem wollte er noch etwas Zeit bis zu ihrem nächsten Treffen gönnen. Diese Zeit hatte dieser gewiss nötig.

Kein Ton kam über seine Lippen, auch nicht, als die Tür zu seinem Gemach geöffnet wurde und eine kleine Frau hereintrat.

„Rido? Seid ihr wach?“, fragte sie und ihre klare Stimme fand ihren Weg durch den Raum bis hin zu Rido.

„Selbstverständlich. Komm zu mir, Reika.“, Rido's Stimme war das genaue Gegenteil der eben gehörten. Seine war rau und tief, keineswegs klar und zart.

Langsam setzte Reika einen Fuß vor den Anderen, bis sie letztendlich an dem großen Bett stand. Dieses war vollständig aus dunklem Holz, welches verschiedene Verzierungen in sich trug. Diese waren eingeschnitzt und dann mit goldener Farbe bemalt. Das Bett an sich besaß ein sehr dunkles braun.

Kurz nachdem Reika das dunkle Zimmer betreten hatte, verbreitete sich bereits ein lieblicher Geruch, welcher sich mit dem leichten und würzigen Duft einer Kerze mischte. Augenblicklich verspürte Rido einen Schmerz in seiner Kehle, welcher bei einem Menschen als Hunger zu erkennen gewesen wäre. Leicht leuchteten seine Augen auf, was die Bedienstete in der Dunkelheit sofort sah. Ohne dass er auch nur ein einziges Wort von sich geben musste, knöpfte sein Hausmädchen bereits die oberen Knöpfe ihrer Bluse auf und entblößte damit ihren Hals, während sie sich langsam auf das Bett setzte und an das Reinblut heran rutschte. Vorsichtig legte sie ihre Hände an seine Brust, lehnte sich an ihn und hob ohne weiter zu zögern ihren Kopf an, sodass Rido problemlos an ihren Hals kam. Ihr Blut erzeugte ein leises Geräusch, welches nur Vampire vernehmen konnten und so konnte sich der Hausherr keinen weiteren Moment mehr beherrschen, leckte langsam ihre Halsschlagader entlang, ehe er zubiss und sich an Reika's Blut nährte.

Ihre warme Haut, an welche er seine Lippen gelegt hatte, beruhigte Rido und er roch erneut ihren angenehm sanften Geruch.

Als er sich satt getrunken hatte, entzog er ihrem Körper seine Zähne und Reika lehnte sich sogleich erschöpft an ihn, es schien ihr als nicht gut zu gehen.

„Reika?“ - „Wartet bitte..“, flüsterte sie zurück, „Mein Kopf schmerzt ein wenig.. ich brauche einen kurzen Momente, ehe ich wieder aufstehen kann.“.

Jetzt verstand der Reinblüter, dass er sich zu viel ihres weiterhin menschliches Blutes genommen hatte und er ließ sie ruhen. Nach einer Weile löste das Hausmädchen sich von Rido's Körper und erhob sich etwas unbeholfen. Einen Moment später hatte sie das Zimmer bereits wieder verlassen und Rido war erneut alleine in der Dunkelheit. Er wusste, dass Reika sich jetzt in ihr Zimmer begeben, eine Konserve Blut zur Hand nehmen und sich diese intravenös in eine ihrer Venen laufen lassen würde.

Das machte sie immer, nachdem sie ihm als Beute diene.

Rido legte sich eine Hand an seine Brust und roch die Frau immer noch, zu zart war ihr Duft, als dass er ihn nicht von allen anderen unterscheiden konnte. Reika' s Geruch war zudem der einzige, welche ihn in Momenten der größten, aber auch absurdesten, Wut zur Besinnung rief.

Langsam erhob sich Rido von seinem großen Bett und strich sich mit der Hand durch das weiche strähnige Haar. Seine Haarspitzen kräuselten sich zu leichten Wellen, so wie sie es immer taten. So begab er sich nach einer Weile des Schweigen' s in sein Bad und stieg unter seine platzbietende und vergoldete Dusche.

Licht hatte er weiterhin keines. Wozu sollte er Räume auch erhellen, wenn er auch so jeden Gegenstand scharf sehen konnte?

Eiskaltes Wasser prasselte auf seinen Körper herab und Rido schloss seine Augen. Seit Wochen war es so still um ihn herum. Vor kurzer Zeit hatte sich sein Körper erst von den Verletzungen seines letztes Kampfes erholt und so war er dazu gezwungen in seinem Anwesen zu verharren. Den ganzen Tag sah er niemandem außer Reika und vereinzelt Menschen, welche sich auf seinem Gelände verirrt. Sie verließen es nur selten lebend.

Nach einiger Zeit war Rido das Duschen Leid und stieg wieder heraus. Er nahm ein großes blutrotes Handtuch, trocknete sich damit ab und legte es schließlich wieder weg. Aus seinem hohen Kleiderschrank, der im Stil seinem Bett glich, nahm er Kleidung und zog diese an. Es war eine schlichte relativ weite schwarze Jeans, die er trug und ein glattes dunkelrotes Hemd. Rido machte sich nicht die Mühe es zuzuknöpfen und trat mit offenem Hemd aus seinem Schlafgemach.

Die komplette Halle war belichtet. Reika brauchte das Licht schließlich um sich im Gebäude frei fortbewegen zu könne. Die gesamten Wände trugen große Rahmen mit unterschiedlichen Malereien. Es waren auch Porträts unter ihnen; die Nachkommen der Blutlinie der Familie Kuran.

Vorne führte eine lange Treppe hinab und wurde von einem goldenen Geländer geziert. Auf den Stufen lag ein dunkelroter Teppich und die Stufen selbst waren aus dunklem Marmor gefertigt. Dieser wurden in der gesamten Eingangshalle als Boden verwendet. Licht spendete ein, aus vielen einzelnen Glasteilen gefertigter, Kronleuchter, der an der hohen Decke hing.

Rido ging auf die Treppe zu. Wenn sich Reika in der Nähe befand, so verhielt er sich meist sehr menschlich, auch wenn sie ihn niemals darum gebeten hatte. Die Sonne war längst untergegangen, weshalb Reika auf einem alten, aber dennoch sehr gut erhaltenen, Sofa am Ende der riesigen Treppe lag. Sie hatte einen kleinen Teller mit Kuchen auf ihrem Schoß und las dazu ein Buch. Rido machte sich durch ein Räuspern bemerkbar.

„Guten Abend.“, sagte das Hausmädchen ruhig, nachdem sie ihm ihren Blick zugewandt hatte. Man sah an ihrer Blässe, dass sie sehr schöpft war.

„Ich hatte nicht erwartet dich bereits hier unten zu sehen.“, antwortete Rido ruhig und

erreichte sie.

„Wie ihr seht versuche ich ein wenig zu Kräften zu kommen.“, ein Lächeln zierte ihre schön geschwungenen und vollständig knallroten Lippen. Reika hatte glattes langes schwarzes Haar und ihre grünen Augen stachen stark hervor. Ihre Lippen behielten jederzeit dieses volle rot, wahrscheinlich würden sie es auch lange, nachdem ihre Leiche zu verwesen beginnen würde. Sie besaß ein sehr hilfsbereites Wesen, zudem trat sie neuen Informationen und Erkenntnissen so lange neutral gegenüber, bis sie sie durchdacht und verarbeitet hatte. So lief sie an jenem Abend, an dem Rido sie holte, auch nicht einfach davon. Völlig emotionslos und ruhig dachte sie über das Wesen nach, das Rido war, und entschied sich dazu bei ihm zu bleiben.

Selbstverständlich hatte sie anfangs Angst empfunden, wenn sie ihn sah, aber schon bald gewöhnte sie sich an die neuen Lebensumstände.

„Iss ein wenig mehr. Du bist wirklich sehr blass.“, erneut bekam er ein Lächeln als Antwort, aber keine Worte mehr, weswegen er sich von Reika abwandte und langsam zu der, zum Stil passenden, schweren Eingangstür begab. Auch in diese waren Verzierungen eingesetzt.

„Rido.“, ertönte die vorsichtige Stimme Reika' s.

„Ja?“, er sah sie nicht an, blieb aber regungslos vor der Tür stehen.

„Passt auf euch auf und kehrt bitte bald und unversehrt zurück.“, ohne ein weiteres Wort verließ Rido das Gebäude und dachte darüber, wie angenehm die besorgte Stimme des Hausmädchen' s klang. Jedes Mal klang sie so, wenn er das Haus verließ, wodurch er sich bereits daran gewöhnt hatte, und niemals geschah etwas. Heute aber hatte Rido ein Gefühl, als würde etwas passieren.

Vor ihm erstreckte sich der weite Garten, kleine feine Rosenbüsche zierten den mit Steinen gepflasterten Weg, der nach vielen Metern sein Ende am angrenzenden Wald fand und auch viel andere Pflanzen waren symmetrisch in der Wiese angeordnet. Regelmäßig prüften Gärtner das Grundstück, auch wenn Rido nicht wirklich nachvollziehen konnte, warum der Garten perfekt sein musste. Im gefielen die momentan Blüten tragenden Rosenbüsche am Wegrand, aber ihm war nicht wichtig, dass sie alle die selbe Anzahl an Blumen trugen.

Ruhig ging er den gepflasterten Weg entlang und erreichte den Waldrand, sodass er feststellte, dass sich jemand in der Nähe befand. An der Aura konnte er erkennen, dass es sich hierbei nicht um einen Menschen handeln konnte, es war ein hochrangiger Vampir. //Endlich hat sich jemand interessantes auf mein Gelände verirrt.//, dachte Rido und machte sich wie eine Spinne auf den Weg zu ihrer, sich in ihrem Netz verfangenen, Beute. Kurz darauf erblickte er bereits den Fremden. Vor ihm stand eine blasse Frau mit langen blonden Haaren und rot leuchtenden Augen. Sie war eindeutig ausgehungert.